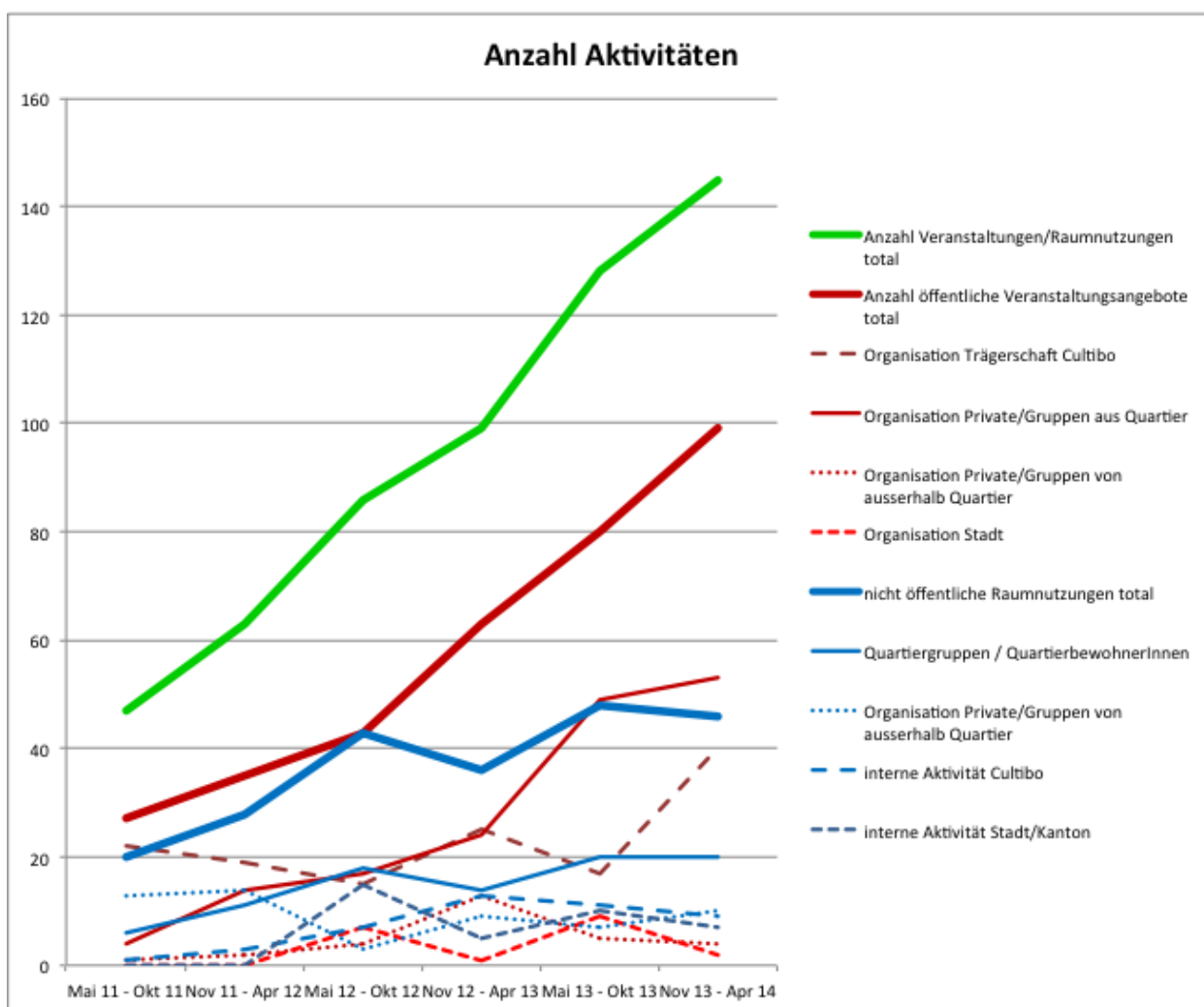


Jahresbericht 2013

1 Betrieb Begegnungszentrum

Die Entwicklung der vergangenen eineinhalb Jahren konnte weiter verfestigt werden. Das Cultibo wird von der Quartierbevölkerung regelmässig als Plattform für eigene Ideen und Aktivitäten genutzt. Die Anzahl Aktivitäten wurde dabei nochmals gesteigert. Nachfolgend die Zahlen, welche die Entwicklung bis Ende April 2014 aufzeigen.



Der Mix zwischen Anlässen aus der Bevölkerung (z.B. indische Kulturwoche, Kleidertauschabend, Verein Malima – Olten trifft Benin) und eigenen Anlässen, hat sich bewährt und wird von den CultibobesucherInnen gut angenommen. Die Vielfalt der Menschen, welche mit Ideen auf das Cultibo zukommen, hat sich verbreitert. Erfreulich war insbesondere, dass sich vermehrt Personen mit Schweizer Kulturhintergrund engagieren (z.B. Made in Olten, Aufbau Nähcafé, Café Philo). Dies zeigt, dass sich das Cultibo erfolgreich als Quartiertreff etabliert hat und sich nicht auf einen „Ausländertreff“ reduzieren lässt. Bei den eigenen Anlässen hat sich die Entwicklung hin zu Veranstaltungsreihen bewährt. So haben sowohl das Nähcafé wie auch English for Kids ein festes Stammespublikum und die Cultibo-Zmittage sind regelmässig ausgebucht. Der

Mittwochstreff MINA, welcher mit vielen Freiwilligen durchgeführt wird, wird regelmässig sehr gut besucht. Der Rekord lag bei über 80 Kindern und Erwachsenen an einem Nachmittag.

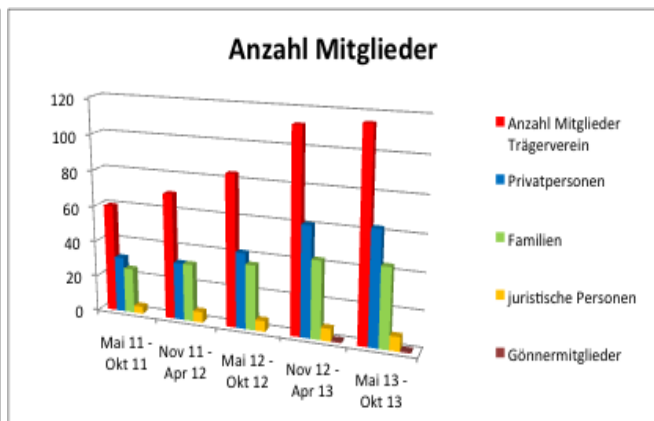
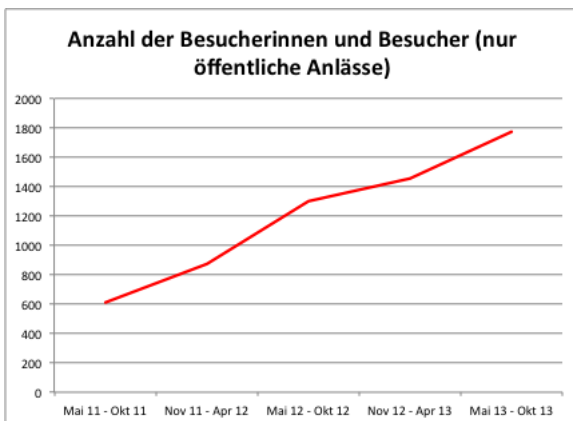
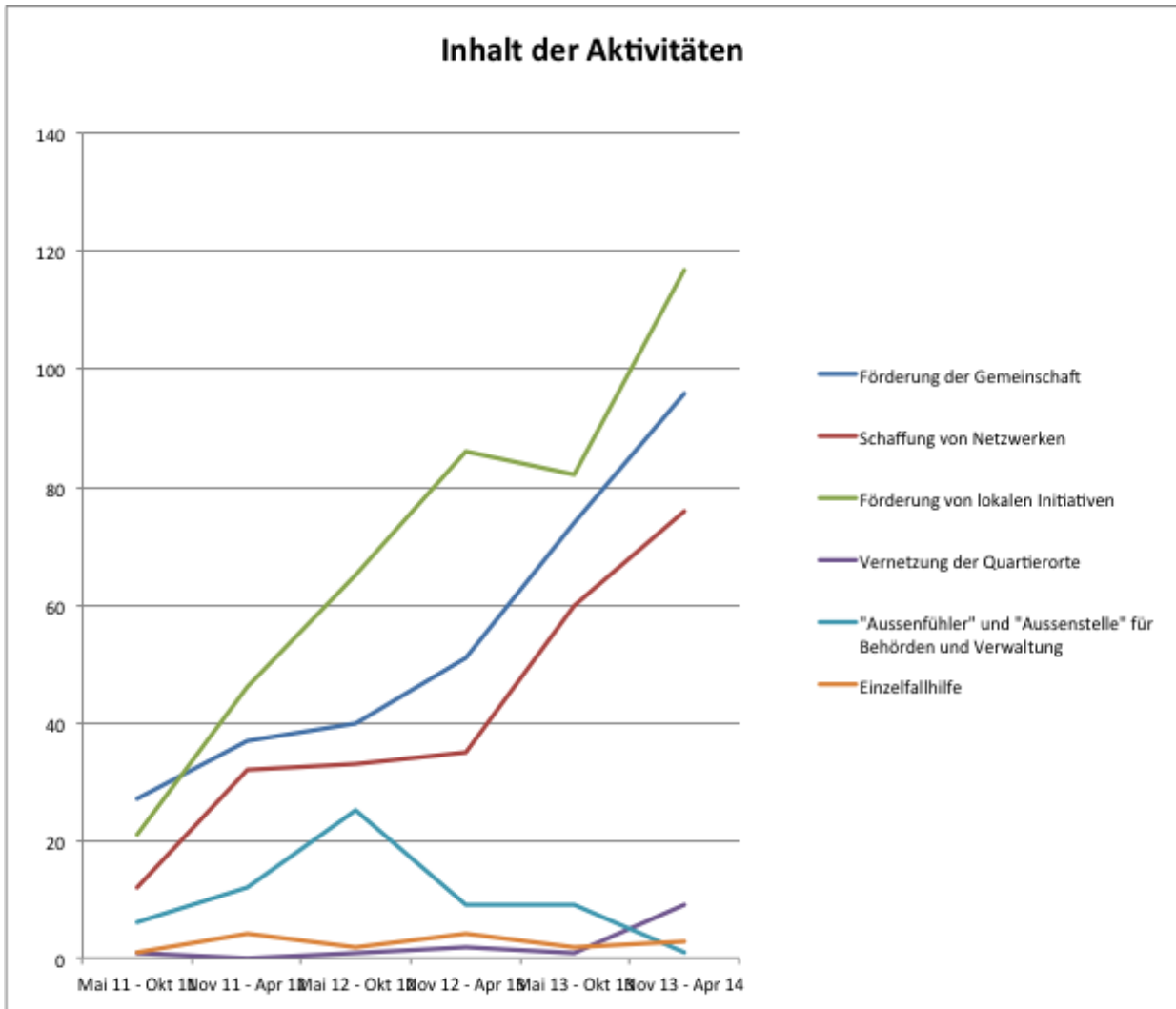
Ebenso bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Organisationen aus dem Quartier: Das Robi-Team half bei den Fasnachtsbastelnachmittagen, Pro Audito stellte sich während einem Monat im Schaufenster vor, gemeinsames Programm mit MenschOlten, Lernende der heilpädagogischen Schule kochten am Cultibo-Zmittag und das Tageszentrum der Arkadis besucht das Mittwochnachmittagslotto. Mit der Stiftung Arkadis, Mütter- und Väterberatung und der Fachstelle Integration wurde 2013 ein Infotreff im Themenbereich der Frühen Förderung für Eltern und Kinder aufgegleist, welcher 2014 starten wird. Cultibo hat sich innerhalb der wenigen Betriebsjahre erfolgreich mit den wichtigen Akteuren im Quartier vernetzt und wird als konstruktiver Partner wahrgenommen.

Dank verschiedener Anlässe konnten Menschen mit ganz unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund zusammengebracht werden. Inzwischen sind einzelne Kontakte entstanden, welche auch ausserhalb des Cultibos gepflegt werden. Auch konnten mit Erfolg Quartierbewohnerinnen, welche teils bereits seit Jahren ohne Bezugspunkte im Quartier wohnen, bei der Durchführung von Anlässen eingebunden werden (Cultibo-Fest) oder zu anderen Angeboten (z.B. Robi-Spielplatz) hingeführt werden. Im Cultibo selbst können sich Menschen auf ganz verschiedenen Ebenen engagieren: von Mitarbeit in Vorstand und Betriebskommission über Anlassbegleitungen, Leitung von Konversationsgruppen, Mithilfe bei Anlässen (z.B. Kochen, Mittwochnachmittag) oder dem Malen von Bildern und Zeichnungen für die Wände.

Dabei sind solide Kontakte in viele verschiedene Kulturgruppen entstanden. Als schwierig erweist sich jedoch der Einbezug von Männern mit Migrationshintergrund, da diese meist beruflich eingebunden sind, bzw. die Anlässe tendenziell auf Familien ausgerichtet sind. Etwas Erfolg hatten wir bei dieser Zielgruppe mit dem Kurs „Steuererklärung ausfüllen“, welcher in Zusammenarbeit mit einem Oltner Treuhänder durchgeführt wurde. Dieser Kurs wurde auch überraschend gut von Seniorinnen und Senioren besucht.

Im Mai wurde das zweite Cultibo-Fest durchgeführt. Das Fest bringt Schweizer Kindervolkstanz mit tamilischem Tanz auf die Bühne, verbindet die äthiopische Kaffeezeremonie mit der Besichtigung des Kirchturms der Marienkirche und lässt die Kulturgruppe aus dem Balkan neben der Stadtpolizei und der Stiftung Arkadis stehen. Umrahmt wird das ganze von Essen aus Indien, Olten oder Tibet und für die Kinder stehen Aktivitäten der Pfadi, des Robi-Spielplatz oder selbst gemalte Mandalas einer Quartierbewohnerin zur Verfügung. Obwohl das Konzept und die Durchführung erfolgreich sind, wurde im Herbst 2013 klar, dass das Cultibo-Fest aus finanziellen und personellen Ressourcen so keine Zukunft hat. Wir haben uns daher mit dem Volièren-Verein, Robi, Pfadi, Quartierverein und der FS Integration zu einem Gedankenaustausch getroffen. Die Organisationen sind alle von den Veränderungen in Olten betroffen. Allen ist bewusst, dass nun eine Zusammenarbeit dem Einzelnen und der Stadtbevölkerung mehr bringt als der Alleingang. So wurde bereits Ende 2013 beschlossen, dass im August 2014 ein gemeinsamer Anlass stattfinden soll.

Mit grossem Erfolg konnten drei (ab 2014 vier) Konversationsgruppen mit total 15 Plätzen aufgebaut werden. Die wöchentlichen Treffen entsprechen einem grossen Bedürfnis von fremdsprachigen Menschen nach Konversationsmöglichkeiten. Die Umsetzung erfolgt mit Freiwilligen. Die Treffen sind ausgebucht. Anfragen von Personen aus anderen Gemeinden wurden an die jeweiligen Wohnortgemeinden weitergeleitet. Die Treffen sind mit der Fachstelle Integration koordiniert.



2 Infrastruktur und Nutzung Aussenraum

Deutlich sichtbar werden die Vor- und Nachteile der Räumlichkeiten. Die zentrale Lage und die Parterrenutzung sind ideal. Hingegen stösst die Küche klar an die Kapazitätsgrenzen (Kochherd, Lüftung, Wasseranschlüsse). Ebenso die WC-Situation. Dank dem Erlös des 2-Std-Lauf ist in der Küche jedoch eine Besserung angesagt. Die Räume sind sehr gut ausgelastet, was einen erhöhten Reinigungs- und Erneuerungsbedarf nach sich zieht. Die Nutzung durch unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichem Sauberkeitsempfinden führt in Einzelfällen zu Klärungsbedarf. Während dies vom Cultibo primär als Chance für die Thematisierung der Schweizer Lebensrealitäten angesehen wird, bietet es Cultibo-Gegnern eine willkommene Angriffsfläche. Die Leitung musste sich mehrmals mit Nachdruck gegen Unterstellungen von Dritten wehren.

Die Aussenraumnutzung ist im Rahmen der Vorgaben für die Benutzung von öffentlichem Grund möglich. Mit dem Fondue, dem Cultibo-Fest und dem Herausstellen von Tischen bei schönem Wetter wurde und wird Platz belebt und als sichtbares Zeichen eines lebendigen Bifangplatz genutzt.

Cultibo engagierte sich in enger Zusammenarbeit mit dem Volièrenverein dafür, dass im Vögelgarten über den Sommer eine Buvette (Kiosk) durchgeführt wurde. Im Juni 2013 bewilligte der Stadtrat die Durchführung von fünf Buvetten, welche alle durchgeführt wurden (verschiedene Quartierbewohnerinnen, Haus zur Heimat, Kroatenmission, Indischer Kulturverein, Volièreverein). Gesamthaft wurde die Buvette als Erfolg gewertet. Es konnten viele Erfahrungen gewonnen werden. Es zeigte sich insbesondere, dass die Quartier-einbindung der organisierenden Gruppe wichtig ist. Dort wo die Einbindung schwach ist, ist eine speziellere Begleitung durch die Organisierenden notwendig.

3 Personelles

Die hohe (und nochmals gestiegene) Anzahl Anlässe führte dazu, dass die vorhandenen Stellenprozente mit der Bewältigung des Alltagsgeschäfts voll ausgelastet sind. Eine Auswertung der Stellenprozente wurde geprüft, jedoch primär aus finanziellen Gründen wieder verworfen. Dies führte dazu, dass der Vorstand nochmals einen bewussten Entscheid getroffen hat, dass die Prioritäten ganz klar auf dem Quartier rechts der Aare liegen. Weiter wurde der Weg der Konsolidierung eingeschlagen: Das Geschaffene soll gefestigt werden, Verantwortungen werden vermehrt an Freiwillige übertragen und neue Projekte werden nur bei hoher Priorität angegangen. Trotz der Massnahmen schiebt das Team (und der Verein) einen Berg von Pendenzen vor sich hin und für die aktive Weiterentwicklung (z.B. bisher unerreichte Bevölkerungsgruppen ansprechen) bleibt sehr wenig Spielraum. Für das Personal sehr belastend war und ist die finanzielle Unsicherheit und der Umstand, dass sich die Stadt finanziell und ideell mehr und mehr zurückzieht.

Bericht erstellt von Peter Hruza, Leiter Begegnungszentrum, 12. März 2014